

Presseinformation: Erfolgsfaktor Gesundheit am Arbeitsplatz

28. April, Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) – Nicht nur nötig, sondern mächtig!

(Wien, 27. April 2016). **Rund 50 Prozent der österreichischen Unternehmer fühlen sich bereits für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter verantwortlich. Und wer dafür wirklich was tut, wird obendrein mächtig belohnt: Investitionen in BGF-Maßnahmen lohnen sich im Sinne der Gesundheit für die Mitarbeiter sowie für die Betriebe – etwa durch geringere Fehlzeiten und bessere Ergebnisse. Die häufigsten Gesundheitsrisiken in Österreich betreffen übrigens die psychische Gesundheit.**

Teure Risiken. Am 28. April 2016 findet der Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz¹ statt. Der Aktionstag wurde 1984 durch die ILO, International Labour Organisation, eingeführt, um sichere, gesunde und menschenwürdige Arbeit zu fördern. Weltweit sind Menschen täglich Gesundheitsrisiken bei der Ausübung ihrer Arbeit ausgesetzt. Die ILO schätzt, dass jeden Tag etwa 6.400 Menschen durch arbeitsbedingte Unfälle oder Krankheiten sterben. Die Kosten für entgangene Arbeitszeiten, Behandlung, Entschädigung und Rehabilitation sind enorm (jährlich rund 2,8 Billionen US Dollar weltweit)². Vorbeugen ist besser als heilen – diesen Grundsatz gilt es flächendeckend in den österreichischen Betrieben zu verankern.

Gesundheitsförderung zahlt sich aus. Auch in Österreich sind Arbeitsschutz und Gesundheit ein großes Thema. Ein wirkungsvolles Instrument zur Entwicklung „gesunder Betriebe“ und Gesundheitsunterstützung bzw. Prävention der Beschäftigten ist nun bereits seit Jahren etabliert: die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Lanciert wird die BGF hierzulande durch das „Österreichische Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung“ – ein Zusammenschluss der Träger der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung, des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Sozialpartner und des Fonds Gesundes Österreich als unterstützender Partner. Koordiniert wird dieses Netzwerk durch die OÖGKK.

„Wir sind stolz auf die Entwicklung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in Österreich“, unterstreicht Alexander Hagenauer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, „denn im europäischen Vergleich zählt Österreich zu den Top-Ländern hinsichtlich Betrieblicher Gesundheitsförderung.“ Die Krankenstandsquote als Gradmesser für Arbeitsgesundheit und -zufriedenheit ist hierzulande mit jährlich rund 13 Tagen pro Person seit 2000 stabil.

Zeitdruck macht krank. Gesundheitsrisiko Nummer eins am Arbeitsplatz in Österreich wie in Europa ist der Umgang mit schwierigen Kunden, Patienten und Schülern (Ö: 59 %, EU-Durchschnitt: 58 %). An zweiter Stelle liegt in Österreich der Zeitdruck mit 54,8 % – anders als im EU-Durchschnitt, wo dieser mit 42,5 % „nur“ auf Platz sieben liegt. Für sämtliche Wirtschaftszweige sehr häufig genannt, werden

Faktoren, die zu Muskel- und Skeletterkrankungen führen, wie anstrengende oder schmerzhafte Körperhaltungen (Ö: 52,6 %; EU: 55,8 %) und sich wiederholende Hand- oder Armbewegungen (Ö: 43,5 %; EU: 51,9 %). (Daten „Zweite Europäische Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken, ESENER-2“, EU-OSHA, präsentiert am 13. April 2016).

Insgesamt nehmen physische Belastungen ab, psychische dagegen zu: Mit dem sich laufend erhöhenden Druck in der Arbeitswelt steigen auch die psychischen Anforderungen.

„Es ist kein Zufall, dass vor allem die erfolgreichen Unternehmen, die innovativen Leitbetriebe in Österreich auf BGF setzen. Denn Gesundheit ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Wettbewerb. Es ist aber auch kein Zufall, dass wir als soziale Krankenversicherung, gemeinsam mit den Sozialpartnern, auf BGF setzen. Wer wirklich Gesundheit fördern will, muss bei den Lebensbedingungen der Menschen ansetzen. Dort, wo viele Menschen einen erheblichen Teil ihres Lebens verbringen“, so Albert Maringer, Vorsitzender des Ausschusses für Krankenversicherung und Prävention im Hauptverband der Sozialversicherungsträger sowie Obmann der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse.

Noch viel zu tun. Gesund, fit und leistungsfähig bleiben – wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer die gebotene Unterstützung und Möglichkeiten einstufen zeigt eine Online-Umfrage des österreichischen Karriereportals karriere.at. Demnach würde sich beim Thema Gesundheit jeder zweite Arbeitnehmer mehr Unterstützung von seinem Arbeitgeber wünschen. 51 Prozent der befragten 498 Umfrageteilnehmer vermissen gesunde Angebote im Job. Allerdings: Ein Viertel der Befragten erhält Unterstützung vom Arbeitgeber bei gesunden Eigeninitiativen. 18 Prozent berichten von fallweisen Aktivitäten, welche die Fitness fördern sollen. Nur sechs Prozent arbeiten in einem Umfeld, in dem Mitarbeitergesundheit fixer Bestandteil der Unternehmenskultur ist.

Bei den befragten 143 Unternehmensvertretern zeigt sich ein gemischtes Bild: 23 Prozent der Führungskräfte sagen, dass Gesundheitsprogramme fix in der Unternehmenskultur verankert sind. Etwas mehr als ein Viertel gibt an, immer wieder Aktivitäten zu setzen. Jeder Fünfte denkt, dass Mitarbeiter selbst die Initiative ergreifen sollten. 28 Prozent der Unternehmensvertreter sehen sich beim Thema Mitarbeitergesundheit nicht in der Pflicht.

Rückfragen & Kontakt

communication matters, Mag.^a Eveline Bottesch

Kollmann & Partner Public Relations GmbH

T: +43/1/503 23 03 – 26; E: bottesch@comma.at



Bildunterschrift: Schwierige Kunden, Patienten und Schüler sind österreich- und europaweit das Gesundheitsrisiko Nummer eins am Arbeitsplatz. ©Jeanette Dietl/fotolia

Über BGF:

Das Netzwerk BGF ist ein Zusammenschluss der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung, der gesetzlichen Unfallversicherung, des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Sozialpartner und des Fonds Gesundes Österreich als unterstützender Partner.

Die Regional- und Servicestellen in den Bundesländern bieten interessierten Unternehmen konkrete Unterstützung und Beratungsleistungen im Bereich betriebliche Gesundheitsförderung an. Die Mitarbeit der vier Sozialpartner unterstreicht den Nutzen Betrieblicher Gesundheitsförderung für Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen und erleichtert somit den Transfer des Gesundheitsförderungsgedankens in die Arbeitswelt.

Mag. Alexander Hagenauer, MPM, ist Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Albert Maringer ist Vorsitzender des Ausschusses für Krankenversicherung und Prävention im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger sowie Obmann der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse.

www.netzwerk-bgf.at

1) Mehr Infos zum

Welttag: http://www.ilo.org/safework/events/safeday/WCMS_316480/lang--en/index.htm

http://www.gesundearbeit.at/cms/V02/V02_1.a/1342537013368/arbeitnehmerinnenschutz/internationaler-gedenktag-fuer-die-opfer-von-arbeitsunfaellen-und-berufskrankheiten

²⁾ Zahlen 2015: http://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_364077/lang--de/index.htm